

Zeitschrift: Bündner Monatsblatt : Zeitschrift für Bündner Geschichte, Landeskunde und Baukultur
Herausgeber: Verein für Bündner Kulturforschung
Band: - (1954)
Heft: 1

Artikel: Das Trunser Heimatmuseum : Cuort Ligia Grischa
Autor: Fry, C.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-397658>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Trunser Heimatmuseum (Cuort Ligia Grischa)

Es ist in der Reihe der neun Bündner Heimatmuseen eines der jüngsten. Eines dürfte es trotzdem allen voraus haben: es hat in einem herrlichen Gebäude Herberge gefunden. Die «Cuort Ligia Grischa» ist eine geschichtlich denkwürdige Stätte. Hier entschieden die Pundtsboten des Grauen Bundes die Geschicke des kleinen Freistaates; hier sprachen die Herren des Fünzfzehnergerichtes Recht an den Gerichtstagen um St. Jörg. 1674 vom großen Abt Adalbert II. von Disentis (1655–1696) an Stelle eines andern von Abt Tyron 1587 errichteten Gerichtsgebäudes erbaut, sollte der «Klosterhof» den ersten Herrn des Grauen Bundes in würdiger Weise repräsentieren, ein kraftvolles Sinnbild des unter Adalbert mächtig' aufblühenden Klosters, ein Denkmal der zeitgenössischen Baufreudigkeit im Lande auf kirchlichem und profanem Gebiet. Das Trunser Residenzgebäude wirkt durch seine Monumentalität. Ernst und groß, ohne finster und phantasielos zu sein, steht es inmitten der dunkelgrünen Tannenwälder der Surselva, die breite, durch die Fensterflucht an der Fassade aufge-



Cuort Ligia Grischa, Trun
Museum Sursilvan

lockerte Seitenfront nach Süden gewendet, zur lockenden Sonne, woher die reichen Untertanenlande in die Träume aller Grauen, die Karriere machen wollten, hereinwinkten. Selbstbewußt verhandelten im prachtvollen, von P. Fridolin Egger geschmückten Landrichtersaal, von dessen Wänden ihre Familienwappen grüßten, die Herren vom Grauen Bund, wenn sie jeweilen die Sense und den Schlegel für

Cuort Ligia Grischa, Trun
Landrichter- (Wappen-) Saal

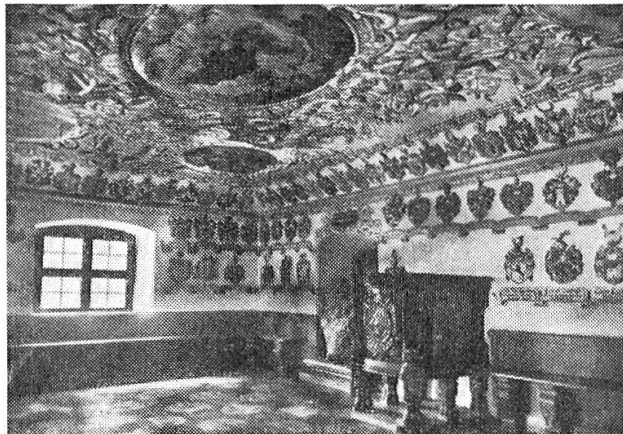


Foto Lang, Chur

ein paar Tage mit dem Degen vertauschten, mit den venezianischen, spanischen oder französischen Gesandten. In diesem Saale sahen sie sich die Kandidaten für die höchste Landeswürde und für die Veltlinerämter an.

So hörte man in der «Cuort» den Atem der Geschichte gehen, das Herz des Grauen Bundes schlagen, an 250 Jahre lang, von 1674 bis zum Sturze der alten Ordnung in der Französischen Revolution und nach dem Sturze der Helvetik nochmals für kurze Zeit. Mit dem Unglück, das das Kloster Disentis 1799 traf, kamen auch für den «Hof» des einstigen Reichsfürsten wechselvolle Tage. Das durch zwei Brände und den Verlust seiner Güter im Veltlin verarmte Stift sah sich gezwungen, das übrigens nun zwecklos gewordene Gebäude in Truns zu verkaufen. Glücklicherweise fand sich in einem verständnisvollen Bürger der Cadi, Gion Giachen Cavegn von Dardin, der in Spanien zu Geld und Ansehen gelangt war, ein Käufer, der das ehrwürdige Gebäude nicht zu Spekulationszwecken erwarb. Das geschah im Jahre 1859. Doch genügt die idealste Gesinnung unter Umständen nicht, materiellen Geboten die Stirne zu bieten. Es ist bis in die neueste Zeit das Los stolzer Schlösser gewesen, dem verhängnisvollen Dilemma zu verfallen: entweder gingen sie zu Grunde, weil die Besitzer nicht mehr in der Lage waren, die Unterhaltskosten aufzubringen, oder sie ruinierten den Besitzer. Die «Cuort Ligia Grischa» mußte, einmal in Privatbesitz, sich ebenfalls manche Änderungen gefallen lassen, doch betrafen die vorgenommenen Umbauten nie wesentliche strukturelle Züge der Liegenschaft, bis auf die Reihe der Dachluken, die später verschwanden.

Da gab es in neuester Zeit unerwartet eine glückliche Wendung. Ein Architekt, der die neue Kirche in Ringgenberg gebaut, wollte das sogenannte Abtszimmer des «Hofes» außer Landes verkaufen. Das alarmierte die Öffentlichkeit. War aus Graubünden nicht genug an unersetzlichem Kunstgut verschachert worden? Mußte auch noch das Prunkzimmer aus dem ehrwürdigen Klosterhof verloren gehen? Einsichtige und tatkräftige Männer bildeten ein Initiativkomitee zur Rettung nicht nur des bedrohten Zimmers, sondern des ganzen Gebäudes. An der Spitze standen die Regierungsräte Giusep Huonder und Dr. Ganzoni mit dem Trunser Gemeindepräsidenten Andreas Schwarz. Gustav Bener kaufte, kurz entschlossen, das Abtszimmer für die Rhätische Bahn und sicherte es damit an seinem Standort; das Initiativkomitee erwarb das ganze Haus von den Erben Cavegns im Jahre 1931, und 1934 wurde es einer Stiftung «Cuort Ligia Grischa» übertragen. Nach langen Tastversuchen, dem Gebäude eine Bestimmung zu geben, die ihm den Fortbestand sichern würde, entschied man sich für die Einrichtung eines Oberländer Heimatmuseums. Mit der Sammlung von Gegenständen und der Einrichtung des Museums konnte erst nach dem Weltkrieg begonnen werden. Trotzdem ist bereits manches alte Wohn- und Kulturgut gesammelt und verwahrt. Und vor allem: das Gebäude selbst ist auf lange Sicht renoviert und der Öffentlichkeit erhalten. Den Leitern der historischen «Cuort Ligia Grischa» schwebt als schönstes Ziel vor, aus der Residenz des stolzen Grauen Bundes ein Zentrum für die kulturelle Betreuung des Oberlandes zu machen. Wie ließen sich von hier aus doch die sprachlichen, literarischen, volkskundlichen Belange der Surselva überwachen und fördern! Was die Surselva heute braucht, soll sie ihren romanischen Charakter bewahren, ist ja nicht eine museale Verwahrung verlorener oder verloren gehender Gegenstände, sondern die Lebendigerhaltung bodenständiger Güter ideeller Art. Könnte eine solche Arbeit von der ehemaligen Residenz des Grauen Bundes aus geleistet werden – und dies sollte bei allseitigem guten Willen möglich sein – dann erst würde wahrhaft «neues Leben aus Ruinen blühen».

C. Fry